

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Pester Zeitung)

1815.

XXII.

16. März.

„So wahr ich frisch und rüstig bin,
Spricht Jobst, ein wacker Esser;

„Fasteten her Fasteten hin;
„Kartoffeln sind viel besser.

„Sie nähren, ohne Rang und Gunst,
„Den Armen wie den Reichen;
„Und fordern keine Müß' und Kunst;
„Durch's Feuer zu erweichen.

„Ganz essbar sind sie von Natur;
„Kaum braucht's dazu dann Zähne;
„Und selbst gekocht nur, in Montour,
„Bekommen sie uns bene.“

Ökonomie. Kartoffeln aus ihrem Saamen zu ziehen, und doch gleich im ersten Jahre davon zu ernten. Um die Ausartung der Kartoffeln durch das beständige Fortpflanzen zu verhüten, muß man sie von einigen zu einigen Jahren wieder aus dem Saamen erziehen. Viele scheuen diese Veredlungsmethode, weil solchergestalt gesäete Kartoffel gewöhnlich im ersten Jahre noch keine genug großen und essbaren Knollen tragen. Allein der Forst-Controllieur, Hr Genth, zu Stoberau in Schlesien, hat ein Verfahren angezeigt, von dergleichen gesäeten Kartoffeln, so gleich im ersten Jahre eine ziemlich bedeutende Ernte zu erlangen. Dieses sein Verfahren wurde auf Verlangen der Kön. preussischen Regierung zu Breslau durch den Druck bekannt gemacht, und ist folgendes: „Man pflückt die Saamenäpfel beim Ausheben der Kartoffeln, mit einem Theile des Stengels ab, bindet sie in Bündel, und hängt sie auf den Hausboden, wo sie bis zum

Eintritt des Frostes noch nachreifen. Dann zerdrückt man sie und befreit die kleinen Saamen, durch öfteres Aufgießen von Wasser, von ihrem Schleim. Nun trocknet man sie an der Luft und bewahrt sie in Beuteln an trockenen lustigen Orten auf. Im Herbste schon wird das dazu bestimmte Gartenbeet, welches Mittagssonne haben und gegen Nord- und Ostwinde durch Gebäude geschützt seyn muß, etwas gedüngt und umgegraben. Im April gräbt man das Beet nochmals, und säet den Saamen dünn darauf, je weitläufiger desto besser, harckt ihn unter, und tritt ihn gar ein, wenn der Boden sehr leicht ist. Gegen die Nachtfroste schützt man diese besäeten Leete durch Strohecken, die aber am Tage wieder abgenommen werden müssen. In 10 Tagen geht der Saamen auf. Sind die Pflänzchen 4 Zoll hoch gewachsen, und haben schon 6 bis 8 Blättchen, was Ausgangs Mai der Fall ist, so übergießt man sie, hebt sie mit einem Grabseil behutsam aus, und versetzt sie auf den für sie bestimmten Acker, in fettem Boden $1\frac{1}{2}$, in sandigem 1 Fuß von einander im Verband, behackt sie nach einigen Wochen, und behäufelt sie wie gewöhnlich. Von 18 Beeten (jedes 30 Fuß lang und 3 Fuß breit), die auf diese Art bepflanzt waren, erntete Hr Genth 8 Scheffel vollkommene Kartoffeln, halb große halb kleine; sie waren zwar etwas wässerig, wurden aber durch längeres Liegen im Keller, mehlig. Diese zum Auspflanzen genommenen Kartoffeln gaben im folgenden Jahre eine außerordentlich reiche Ernte, wurden früher reif, und waren wohlschmeckender als andere. Eine Meze Saamenäpfel gibt Saamen genug, um im ersten Jahre 10 Scheffel Kartoffeln davon zu gewinnen. Der Saamen bleibt 3 Jahr und noch län-

ger tauglich; ja gewinnt sogar an Güte. (Fünf Breslauer Scheffel machen 6 Wiener Mese. Eine Breslauer Mese ist der 16te Theil eines Scheffels.) — Verfahren der Engländer, schönen Rasen zu erzeugen und zu erhalten. Ein Hauptschmuck der vegetabilischen Natur ist ein schöner Rasen, und nirgends trifft man ihn so schön, das ist: so fein, zart und dicht, an als in England. Man wählt dazu einen sehr fruchtbaren, sorgfältig geebneten Boden und besät ihn mit Saamen von den feinsten und schönsten Gräsern. Zur Unterhaltung eines solchen Rasens gehört dann, daß er im Sommer alle 8 bis 14 Tage gemähet, und fleißig mit einer steinernen oder eisernen Walze überfahren werde. Dadurch wird er immer dichter und ebener, so daß er zuletzt einer grünen Sammetfläche gleicht. Bei anhaltender Trockenheit und Hitze muß er begossen werden.

Edel. Ein ziemlich bejahrter Mann spielte vor Kurzem in einem der öffentlichen Spielhäuser zu Paris. Er spielte glücklich, und wie er die Goldstücke einstrich, warf er sie in seinen Hut, den er unterm linken Arm hielt. Ein junger Mann, der neben ihm stand, benützte die Aufmerksamkeit, die der ältliche Herr auf sein Spiel verwendete, und leerte ihm fleißig den Hut aus. Der Wechsel war sehr vortheilhaft, und der junge Mensch setzte ihn fleißig fort. Ein Dritter wurde dieses Hände- und Hutspiel gewahr, und machte den Bestohlenen darauf aufmerksam, indem er sagte: „Mein Herr, die Goldstücke, welche Sie gewinnen, nimt Ihnen dieser Mensch aus dem Hute.“ . „Das darf Sie nicht Wunder nehmen,“ antwortete der Ehrenmann, „wir spielen in Compagnie.“ . Den Jüngling aber zog er

bei Seite, und sprach zu ihm sehr ernst: „Ich habe Ihre Ehre gerettet; suchen Sie diese nun auch zu erhalten.“

Denkwürdigkeiten. Korkstöpseln und Stechnadeln. Unter die vielen Dinge deren wir uns im gemeinen Leben sehr häufig bedienen, und die unsere Bewunderung erregen müssen, wenn wir bei der Menge ihres Verbrauchs und ihrer niedrigen Preise, auf die große Anzahl ihrer Erzeugung zurückschließen, gehören auch obgenannte zwey Artikel. Der Kork ist die Rinde einer Art Eiche, die in Italien, in Südfrankreich, in Spanien und Portugal frey wächst, und deren Eicheln, beinahe so süß wie die Kastanien, gleich diesen, daselbst gebraten und gegessen werden. So lange der Baum noch jung ist, darf man die Rinde, wenn er gut fortwachsen soll, nur alle 7 bis 8 Jahr abschälen; im höhern Alter thut man dieß ohne Schaden alle 4 Jahre; immer aber muß man diejenige dünne innere Rinde welche den Splint unmittelbar bedeckt, sorgfältig schonen. Der Baum erreicht ein Alter von 100 Jahren. Die Rinde von alten Bäumen bei der dritten Abschälung ist die beste. Die Einsammlungsart ist folgende: Wenn im Sommer der Saft zum zweytenmal aufsteigt, so macht man mit einem Beil von da an, wo die Zweige angehen, bis an die Wurzel 3 bis 4 Einschnitte der Länge nach, oben und unten aber einen Circelschnitt rings um den Baum, und schält nun die Rinde ab. Diese schneidet man dann in kleinere Stücke, schabt die äußere Fläche glatt, und brennt sie, damit sie desto mehr Festigkeit erhalte. Nun werden die Stücke gewaschen, auf einander geschichtet, und mit Steinen beschwert, um sie glatt zu machen. Beim Zerschneiden in Stöpsel bedienen sich die

Korfschneider eines eigenen stählernen Messers, das während des Schneidens öfters mit Fetttappen bestrichen wird. Ein fleißiger Arbeiter kan in einem Tage 15- bis 1600 solcher Stöpsel verfertigen, und nur hieraus ist deren wohlfeiler Preis, nach einer so weiten Reise zu uns, erklärbar. Die Stecknadeln, an sich eine Kleinigkeit, aber in dem Pus unserer Schönen so wichtig als ein Stift in einem Uhrwerk, sind ein bewundernswürdiger Beweis, wie schnell eine Arbeit gefördert wird, wenn sie von Hand zu Händen geht. Ein Geselle kan nämlich in einem Tage zu 240,000 Nadeln Drath richten und schneiden; ein anderer ebenfalls so viele Nadeln spizen; ein Knopffspinner kan in einem Tage zu 288,000 Nadeln Knöpfe spinnen; der Knopfschneider schneidet bequem 30,000 in einer Stunde ab. Nur der Stampfer kan den Tag über nicht mehr als 8- bis 10,000 Knöpfe aufstampfen. Eine flinke Nadelstecherin hingegen kan des Tages 48,000 Nadeln ins Papier stechen. — Irlands Leinwandhandel. „Wie man die Sache angreift, so geht's“, sagt das Sprichwort, und es sagt mehr als ein ganzes Buch von Rathschlägen. Von hundert Unternehmungen welche mißlingen, kan man sicher bei 95 die Schuld auf das Nichtachten jenes Sprichworts schreiben. Aber freylich sind es meistens Kleinigkeiten, welche durch dasselbe entscheiden; und für diese dünken sich viele Menschen zu verständig, zu entwachsen. Irlands Leinwandhandel ist seit einigen Jahrzehenden zum Welthandel geworden; und doch brachte derselbe mit dem Ausgang des vorletzten Jahrhunderts nur 6000 Pf. Sterl. ein. Im Jahre 1710 sandte man schon über eine Million Ellen aus; im Jahr 1778 hingegen betrug diese Aus-

fuhr bereits mehr als 21 Millionen Ellen. Allein solch eine Verschiedenheit herrscht in diesem Handel, daß z. B. 1781 die Ausfuhr auf 14 Millionen herabfiel, und i. J. 1809 wieder zu 43 Millionen hinaufstieg, die über 5 Millionen Pf. Sterl. einbrachten. Zwey Jahre darauf wurden nur 36 Millionen ausgeführt. Wie viel seit der Zeit, ist nicht bekannt. Vermuthlich aber wird sich die Ellenzahl nun wohl über die 30 Millionen erhalten, zumal, wenn der Vorschlag eines Spaniers im Mercurio literario durchgehen sollte, der bei seiner Regierung darauf drang, man sollte die Amerikaner in den spanischen Besitzungen dazu zwingen, Hemden, Hosen, Schuhe, und Strümpfe zu tragen.

Anekdote. Peter der Große. Kräftig wie in seinen Thaten war dieser große Monarch auch in seinen Persönlichkeiten. In dem Gefolge, welches ihn nach der Schlacht von Narva gegen die Schweden, i. J. 1701, nach Pohlen begleitete, befanden sich auch sein Beichtvater und ein griechischer Arzt. Peter hatte Ursache auf seiner Hut zu seyn, und er glaubte jene zwey Begleiter prüfen zu müssen. Er hielt mit dem König August von Pohlen eine Zusammenkunft in Birsen. Der Ort wurde beständig von feindlichen Streifparteyen bedroht, und das Gerücht vergrößerte noch die dießfällige Gefahr. Vorzüglich glaubten daran der Beichtvater und der Arzt. Peter benutzte ihre Aengstlichkeiten, um ihre Treue zu erforschen. Auf seinen Befehl mußte ein Trupp seiner Soldaten, als Schweden verkleidet, plötzlich in den Saal eindringen, wo er mit mehreren Personen von seinem Hofe, zur Tafel saß. Die ganze Tafelgesellschaft wurde von den angeblichen Schweden zu Gefangenen gemacht.

Einer der Verkleideten drang mit gezücktem Säbel und trotziger Miene auf den Beichtvater ein, und forderte, unter Androhung des Todes, daß er ihm sagen solle, welcher unter den Anwesenden der Czar sey. Der Beichtvater läugnete standhaft, daß der Czar zugegen wäre, und erwartete mit heldenmüthiger Resignation, der vermeintliche Schwede werde ihn niederstoßen. Der Arzt hingegen zeigte, bei der nämlichen Drohung, mit lautem Geschrey auf den Czar, und sagte: „Dort, der lange Mann ist es!“ Das Spiel war nun zu Ende. Peter hatte seine Leute kennen gelernt. Er jagte den Arzt fort, und räumte dem Beichtvater sein volles Zutrauen ein.

Drastica. Die Uiberraschung. Bekanntlich macht die BücherLiebhabeerey ein eigenes Hauptstück in der CharakterOriginalität der Engländer aus. Einst wurde die Bibliothek eines sehr angesehenen Gelehrten versteigert. Der Ausrufser bot eines der Bücher mit der Bemerkung aus, „es enthalte Randglossen von des Gelehrten eigener Hand.“ Nach dieser Bemerkung wurde das Buch sehr hoch versteigert. Der Käufer eilte mit seinem Schatz nach Hause, blätterte nach, und fand keine andere Randglosse als diese: „Dieß Buch ist nicht lesenswerth.“ — *Duo si faciunt idem, non est idem.* Ein Bauer kam zu einem Arzt, um ihn wegen seiner schlimmen Augen zu Rathe zu ziehen. Der Arzt saß eben bei Tische, ließ sich's gut schmecken, und trank dabei recht appetitlich Wein. „Was soll ich thun, um nieder bessere Augen zu bekommen?“ fragte der Bauer. „Mein Freund, Er muß sich aller starken Getränke enthalten,“ antwortete der Arzt. „Aber es scheint mir,“ entgegnete der Bauer, indem er näher zu dem Arzt hintrat, „daß Sie

ebenfalls wehe Augen haben, und doch trinken Sie Wein?" . „Ja!“ antwortete der Doctor, „Er hat Recht; aber mir sind gesunde Augen nicht so lieb als der Wein.“ — Distingue! Eine Mutter schalt ihren Sohn, der ein zügelloser Trunkenbold war, heftig aus, und sagte unter andern: „du bist, wie ein wahres Thier.“ . „Nicht doch!“ versetzte der Vater, der auch zugegen war, „da thust du ihm unrecht.“ . „Was?“ schrie die Mutter, „ich thäte dem Schuft unrecht?“ . „Versieh mich doch recht,“ sagte der Vater; „nicht ihm, sondern den Thieren thust du unrecht; denn wo hast du je ein Thier betrunken gesehen?“

Miscellen. In Frankreich wurden uns längst mehrere StaatsWaldungen licitando weit über die Taxe verkauft. Der Verkauf geschah aber nicht überbietend, sondern an den Mindestablassenden. Man fängt nämlich bei dieser Licitationsart den Ausruf mit einer den wahren Werth weit übersteigenden Summe an, z. B. mit 100,000 Francs; findet sich dazu kein Käufer so werden 1000 Fr. abgelassen, u. s. f., bis Jemand bietet. Unter den Vortheilen welche man an dieser Verkaufsmethode rühmt, ist auch die, daß dabei den Speculanten der Handel verdorben wird. — Die äußerst originellen, kraftvollen und patriotischen Reden, welche der berühmte Fox während seines ganzen öffentlichen Lebens im brittischen Parlament hielt, erscheinen nächstens zu London in 6 Octavbänden. — Zu Odense (in Dänemark; auf Fühnen) hatte man vom 29. Octob. v. J. an 15 Wochen hindurch keinen Sonnenschein gehabt.

Charade.

Halb bedingt's halb fesselt's keine Meynung;
 Irrthum ist vor beiden die Vereinung.

Auflösung der Charade No 21. Beilaget.